

sem Hintergrund maß Pannenberg auch der ähnlichen Kennzeichnung sächsischen Handelns als *fraus*, *dolus* oder *ars* Bedeutung zu²³³. Zwar wurden Pannenburgs Thesen – freilich im Zuge der einmütigen Ablehnung seiner Verfassertheorie – außer von Waitz²³⁴ allgemein zurückgewiesen²³⁵, doch erhalten die unzweifelhaft vorhandenen Parallelen zwischen beiden Werken eine wesentliche Ergänzung durch die oben dargelegte Tatsache, daß im Carmen das auf den Poeta Saxo zurückgehende sächsische Geschichtsbewußtsein in seiner Bedeutung für die Ursachen des Aufstandes deutlich zutage tritt und der Dichter sich dabei offenbar auf vertrautem Grund bewegt. So spricht einiges dafür, daß der Schöpfer des Carmen seine Anregungen zum Teil aus der Lektüre des Poeta Saxo gewonnen hat, dessen älteste erhaltene Handschrift Ende des 11. Jahrhunderts im Kloster Lamspringe nicht weit von Goslar entstanden ist²³⁶. Des Dichters Bemühen, Heinrich zur Milde gegenüber den Sachsen zu mahnen, erhält auf diese Weise einen weiteren Akzent: Der König, der wie einst Karl mit Hilfe der gleichen bewährten Truppenverbände einen seither nicht gekannten militärischen Sieg über die Sachsen errungen hat, ist aufgefordert, nun auch als friedensstiftender *rex christianus* dem beim Poeta Saxo geschilderten Vorbild des Frankenherrschers zu folgen; die Sachsen wiederum können nach geleisteter Sühne durch ihre *deditio* eine Wiederherstellung des zuvor von ihnen gebrochenen ewigen Friedenspaktes erwarten, der ihnen wie bei Karl ihre *patria iura* zumindest teilweise sichert.

erwähnten Böhmen, zur Zeit der salischen Herrscher, worüber man dem Dichter gewiß genauere Kenntnisse zuschreiben darf. Vgl. WAITZ, Carmen (wie Anm. 5) S. 19; Kurt REINDEL, Bayern vom Zeitalter der Karolinger bis zum Ende der Welfenherrschaft, in: Handbuch der bayrischen Geschichte 1, hg. von Max SPINDLER (2. Aufl. 1981) S.183–267, hier S. 220 und 233–241.

233) Vgl. PANNENBORG, Nachtrag (wie Anm. 227) S. 81 f.; freilich ist diese Stilisierung dem allgemeinen Repertoire der poetischen „Disqualifizierung“ eines Gegners zuzurechnen, wie es einem geschulten Dichter ohnehin geläufig war.

234) Vgl. WAITZ, Carmen (wie Anm. 5) S. 78: „Ist, wie kaum zu zweifeln, eine Benutzung (des Poeta Saxo) durch den Verfasser des Carmen anzunehmen, so wird es sehr wahrscheinlich, daß dieser eine Zeit lang in Sachsen sich aufhielt.“

235) Vgl. Wilhelm WATTENBACH, [Rez.], Heidelberger Jb. der Literatur 64 (1871) S. 359*–363* (*durch falsche Paginierung* S. 259–263); HOLDER-EGGER, Carmen (wie Anm. 8) S. IX Anm. 5; vorsichtiger DERS., Studien 2 (wie Anm. 16) S. 413 f.; weitere Hinweise bei BEUMANN, Poeta Saxo (wie Anm. 108) Sp. 768 f. und WATTENBACH/LEVISON/LÖWE, Geschichtsquellen (wie Anm. 108) S. 864.

236) Vgl. über die Handschrift WINTERFELD, Poeta Saxo (wie Anm. 108) S. 3. Diese Handschrift selbst kann der Dichter demnach nicht gekannt haben, wie noch WAITZ, Carmen (wie Anm. 5) S. 78 meinte.